

Bemerkungen zum

Aufstand der Weinbauern

Februar 1976

Aufstand der Weinbauern Bemerkungen zum

FOLGENDER TEXT IST

Untrennbar vom

„Bereich der Vermittlung“.

Nexialistische Internationale

„BEMERKUNGEN ÜBER DIE REVOLUTIONÄRE ORGANISATION“

Bemerkungen zum Aufstand der

Weinbauern in Südfrankreich

Das, was wir hier eröffnen, wäre eine revolutionäre Erinnerung an unsere wiederherzustellende Zeit. Kein bibliophiles Sammelwerk, sondern Fahrten buch einer Epoche, in der bereits die verschiedenen Momente der gegenwärtigen revolutionären Bewegung sich ansammeln, konfrontieren, bereichern und wieder auflösen.

Quer durch die Unterschiedlichkeiten der Zeichen hindurch - scheinbar widersprüchlich in ihrer geschichtlichen, geographischen, ethnischen und sozialen Besonderheit, jedoch insgeheim zusammenströmend (gleicher Ursprung, gleiches Ziel) - entwickelt und erprobt sich eine neue revolutionäre Bewegung; nicht nur durch das, was zu einer unbewohnbaren Welt in Widerspruch steht, sondern auch in dem schöpferischen Bewußtsein der Schaffung ihrer eigenen Welt. Und schon steht ihre verallgemeinerte Offensichtlichkeit bevor. Der erste Sieg der Rückkehr des proletarischen Projekts besteht in seiner bewußten Rückkehr. Der Angriff auf alle Aspekte der alten Welt verallgemeinert sich.

Die Stärke der Offensive: die entfremdete Behaglichkeit der begrenzten, überlebten, ideologisierten Systeme sprengend, die Möglichkeiten einer Epoche erweiternd, das Gebiet der Auseinandersetzung auf das eigene Gebiet jenseits von Ökonomie und Politik versetzend, immer mehr Einheit, immer mehr Solidarität, immer mehr Bewußtsein erprobend.

Die eindeutige Klärung der Aufstände in Südfrankreich ist eine der unmittelbaren Notwendigkeiten jeder revolutionären Organisation. Das Verständnis dieser Aufstände gesellt sich zu der viel umfassenderen Wahrnehmung des Prozesses der Vereinheitlichung des Proletariats. Im Verlauf dieser letzten Jahre haben revolutionäre Organisationen oder einzelne versucht, verschiedene Momente der radikalen Kritik auszudrücken; dort, wo sich das "es ist möglich, machen wir's" zusammenballte: Reggio de Calabre, Lordstown, Limbourg, Lip, Seat ... Einige haben gelegentlich Erfolg haben können (so Seat in Barcelona, so Lordstown in den USA). Andere haben dabei nichts gesehen als einen Vorwand für Eigenreklame, wobei sie ihre "Solidarität" in den Dienst einer politischen Rekuperation stellten, um vielleicht in einem bestimmten Moment mehr oder weniger zu sehen, daß er nichts von allem enthielt.

Wir erwarten nicht die schöne und vollendete ideale Revolution, die der Politiker und Journalisten, die die Geschichte interpretieren, indem sie einer vorausgesetzten Wahrheit nachlaufen, indem sie dem Bild folgen, das sie sich von der Revolution machen, sondern wir werden klar zu formulieren und zu verbreiten wissen, worin die wirkliche *Positivität* dieser Bewegung liegt. Wenn wir uns *vollständig* in dem wiedererkennen, was bei der Revolte in Südfrankreich *aufs Spiel gesetzt* wurde, dann deshalb, weil diese Revolte *auch* der Ausdruck unserer Praxis ist und sie die revolutionären Möglichkeiten der gegenwärtigen Epoche erweitert. Wir werden dabei auch die dialektische Bewegung ihrer Möglichkeiten und Grenzen auszudrücken wissen, die geschlagenen Breschen und die niederdrückenden falschen Vorstellungen, die berechtigten Hoffnungen und die zutage getretenen Gefahren.

Wir kennen die Übersättigung des Marktes durch Papier-

kram unter radikalen Vorwänden, wir kennen auch die Selbstbefriedigung, die für einige der Versuch bedeutet, die Geschichte in Besitz zu nehmen, wenn das Ereignis schon vorbei ist. Auch werden wir in unserem eigenen Namen sprechen, als organisatorisches Moment der revolutionären Bewegung, indem wir die Begegnung mit der *Totalität* der anderen Momente der Epoche experimentieren, außerhalb jeder politischen, kategoriellen, ökonomischen Spezialisierung.

Auch nehmen wir uns selbst nichts anderes vor, als alles, wovon wir sprechen, zu erproben, zu organisieren und zu experimentieren. Unsere Solidarität wird die Offensichtlichkeit von unserer Existenz, von der Praxis, die wir entwickeln, sein, und wenn wir anonym bleiben, so deshalb, weil unser Gesicht nicht in der Unterschrift steckt, sondern in der Wirklichkeit unseres Lebens, das sich an dieser Stelle *untrennbar* ausdrückt.

Laßt uns langsam beschleunigen, wir werden schneller gehen.

In Brüssel 1971. Treffpunkt von hunderttausenden von Landwirten aus mehreren Ländern. Die Aufständischen werfen einige Eier auf die Führer, schlagen dann während ihrer Spaziergänge Schaufenster ein, nehmen Zeitungsstände, Verkehrsschilder und Autos auseinander, setzen Straßenbahnen in Brand, reißen Bäume und Plastersteine aus, plündern eine Apotheke, zünden die Hauptpost an und greifen die Hauptpost an.

Das wurde die erste große europäische Demonstration der Landwirte.

Die Gegenwart ist bewundernswert. Die soziale Maschine ist derartig voll von Widersprüchen, von Spannungen, von Vergeudung, jedoch auch voll von unterdrückten unermeßlichen *menschlichen Möglichkeiten* und voll von ersticktem Genie, daß der einfache Versuch einer qualitativen Umstrukturierung des französischen Weinbaus ganz einfach bereits eine aufständische Bewegung enthalten kann. Die Reorganisierung des Spektakels hat die Weinbauern gezwungen, immer mehr zu investieren, immer mehr Schulden zu machen, so daß die große Mehrheit sich durch das Spiel der Kredite schließlich jedes Eigentums beraubt fand. Jeder Weinbauer bemerkt jetzt, daß er lediglich ein Lohnabhängiger des "Crédit agricole" ist, immer sichtbarer ist für die meisten die *Lohnarbeit* die Existenzbedingung. Die Macht zeigt sich nicht mehr unter bestimmten Namen auf lokaler oder nationaler Ebene, sondern international und unter den verschiedensten Aspekten. In der Anonymität und Maßlosigkeit der Verwaltung konnte die landwirtschaftliche Opposition, um sich Gehör zu verschaffen, nur skandalös, unpassend, außergewöhnlich sein.

.... "Wir werden das Land mit Feuer und Blut überziehen und zwar solange, bis unsere Genossen befreit sind". Das war der Aufstand, während vom Glockenturm des Rathauses die Sturmglocke läutete

Zu Hunderten versammelten sich die Leute aus Narbonne, noch fröhlich von den Ereignissen des Vorabends, gestern im Hof der Republik vor dem Finanzamt, um von den Angestellten, die sich damit beschäftigten, das zu verbrennen, was sie noch in den Trümmern fanden, zu erfahren, welche Auswirkungen die Zerstörung der Akten für sie zur Folge haben würde ...

Die Gewerkschaft CGT der Finanzverwaltung verlangte, daß die Räumlichkeiten künftig äußerst wirksam geschützt werden sollten ...

Der Zwang, zu revolutionären Mitteln zu greifen, der Ausbruch eines Massenvandalismus, die Intelligenz im Gebrauch der Gewalt, der Humor und die Macht der Bewegung und besonders die zwei Tage der Aufstände bieten eine Vorahnung künftiger Aufstände, wie auch immer die Revolte der Weinbauern ausgehen mag. Im Bewußtsein dieses Wissens wird der nächste Aufstand, egal wo er stattfindet und was sein Anlaß sein wird, nicht hinter dem von Narbonne bleiben, genauso wie dieser nicht hinter dem von Bastia bleiben konnte.

....Überall wo sie ausgebrochen ist, hat die Wut der Weinbauern Spuren hinterlassen, die schwer auszuwischen sein werden. In der allgemeinen Aufregung wagten sich einige bis zu den unmöglichsten Summen vor, um das Ausmaß der Rechnung zu benennen. Selbst denjenigen, die die Zahl von einer Milliarde alter Francs nannten, wurde von niemandem widersprochen ...

....Verwüstet wurden auch die Büros der Steuereinknehmer. In der Innenstadt von Narbonne, Quai Vallières, in Vororten von Narbonne, Rue Pierre Currie, Fleury d'Aude, Ginestas und Salièles. Vorschlaghämmer und Zerstörungswerkzeuge aller Art, dann Feuer, nur die Mauern blieben erhalten

....Durch die Eisengitter besser geschützt, hat die Banque de France nicht derartige Beschädigungen erlitten. Gegen vier Uhr vormittags wurde ein Sprengkörper vor dem Eingangstor niedergelegt. Er wird von großer Sprengkraft gewesen sein, denn die großen schmiedeeisernen Träger wurden verbogen. Nur der Beratungssaal hat gelitten, von dem ein Fenster am Boulevard Frédéric Mistral liegt und durch welches brennende Benzinkanister ins Innere geschmissen worden sind

....In Le Boulou: Feuer im Zollamt.... Man hat einen Lastwagen mit Sand auf der Brücke, die über die Nationalstraße 9 führt, geleert ... Um 18 h 15 wurde in Le Boulou die Straße gesperrt, dort, wo alle Nebenstraßen zusammenlaufen ... Um 19 h, nachdem der Befehl zur Auflösung gegeben worden war, wandte sich ein Kommando von etwa 50 Personen zur Zollzone von Boulou. Ein Büro, neben dem Schlagbaum, wurde in Brand gesteckt und das Feuer griff auf das Zollamt über. Die Schäden sind bedeutend ...

....Mittwoch Nacht war heiß in Port-La-Nouvelle. Die Demonstranten haben eine große Menge von Seilen herausgerissen, die sie mitten auf die Schienen legten. Sie setzten sie in Brand ... An den Schienen wurde Sprengstoff angebracht. Sie wurden durch die Explosion zerstört.

An den Trägern der Eisenbahnbrücke war auch Sprengstoff. Aber die Ladung explodierte nicht ... Der Streifenwagen, der seine gewöhnliche nächtliche Runde machte, wurde zerstört

Die Praktizierung des Skandals, die die Aufständischen dazu gebracht hat, absichtlich auf die CRS* zu zielen, - trotz der Unverhältnismäßigkeit der Mittel im Hinblick auf die angestrebte Forderung -, weist die künstliche Praxis des Skandals, wie sie bei gewissen Revolutionären beliebt ist, weit zurück. Es handelte sich nicht darum, die Auseinandersetzung mit der Polizei zu suchen, sondern darum, die Offensive auf dem günstigsten Gebiet zu führen, dort, wo das Spektakel sie nicht *erwartete*; die Aufständischen haben sich in Montredo ganz ruhig ihr Ziel gesucht, dann, als sie es wollten, dort, wo sie es sich ausgesucht hatten und gegen jede Erwartung. Und in diesem Augenblick war ihre Geste *siegreich*: wunderliche Naivität der CRS, die nur mit Tränengas bewaffnet waren, um die erste Salve der Weinbauern über sich ergehen zu lassen. Vollendete Strategen und geniale Schützen.

....Jeder erwartete die klassische Ladung von Tränengasgranaten und als Antwort einen Steinhagel ... Als die CRS nur noch 70 Meter von den gegenüberstehenden Vorposten entfernt ist, zerreißt eine Salve die Luft. Die CRS hält sofort an. Mehrere unter ihnen krümmen sich, darunter der Kommandant, der, tödlich getroffen, mit gekreuzten Armen hinfällt. Daraufhin die größte Verwirrung ... Wieviel Schützen auf der Seite der Weinbauern? Anfangs nicht mehr als dreißig, sagen einige. Aber fest steht, daß, nachdem sie einen der ihren, von einer Kugel in die Stirn getroffen, sterben sahen, sich viele andere auf die Kofferräume ihrer Autos gestürzt haben, um sich ebenfalls zu bewaffnen

....Monsieur Cousin von der Gewerkschaft der Polizei war beunruhigt über die Angst, die sich mittlerweile in den Rängen der CRS und der Mobilgarde ausbreitete, wo die Polizisten, zur Rache an ihren Kollegen ange reizt, jetzt immer dort, wo sie sonst ihr Päckchen Zigaretten hatten, ein MP-Magazin bei sich trugen....

...."Wenn wir dem soeben gezeigten Einsatz treu bleiben wollen, dann ist unser Problem jetzt, möglichst viel Gebiet möglichst lange zu besetzen". Gesagt, getan. Die Aufständischen teilten sich in Gruppen auf. Gegen 23 h konnte man mit einzelnen Aktionen rechnen: Verwüstete Finanzämter in den Gemeinden, Besetzung

der wichtigsten Schienenstränge. Um 24 h erklärte die Lokalpresse, daß eine Gruppe Aufständischer mit Hilfe von Vorschlagshämmern, Hacken, Äxten die Fernsehrelaisstation von la Clappe zerstören würden

Trotz der vollständigen Besetzung des Landes durch die Ordnungskräfte

Trotz der vollständigen Besetzung des Landes durch die Ordnungskräfte hat das wirkliche Wagnis dieser Bewegung, welches zu anderer Zeit an einem anderen Ort selbstmörderisch gewesen wäre, durch die Praxis und die Solidarität, die die Macht fassungslos machte, durch seine Kühnheit und seine Ausdehnung die *Offensive* immer besser zu führen und aufrechtzuhalten verstanden. Die Unterschiedlichkeit der verwüsteten Punkte und der angewandten Methoden, nicht nur auf dem Land, sondern auch in der Stadt, die Gelassenheit und die Zahl der Aufständischen macht bereits deutlich, daß diese Kritik jenseits aller vordergründigen Anlässe sich gegen alle Aspekte dieser Gesellschaft wendet, wie banal sie auch sein mögen.

Die Zeit der Verteidigung der Minderheiten gegen die bloßen unter-/niederdrückenden Bilder des Spektakels (Armee, Polizei, Gerichte...) geht zu Ende. Die proletarische Offensive wendet sich gegen das wirkliche Gebiet der Entfremdung, gegen die Totalität des alltäglichen Lebens in allen seinen Erscheinungen.

....Im Cour de la Republique war das Finanzamt ein ausgesuchtes Ziel. Nachdem die Citter erst einmal herausgerissen waren, warfen die Demonstranten Möbel, Schreib- und Rechenmaschinen auf die Straße. Sogar aus der ersten Etage wurde die Einrichtung herausgeworfen. Nachdem erst alles aufgehäuft war, zerstörte ein großes Feuer alles.

....Das Kommando der Weinbauern, das den Bahnhof stürmte, hielt sich nicht mit Kleinigkeiten auf. Nachdem sie Hand an einige Parkuhren gelegt hatten, nahmen sie alles auseinander, was im Wartesaal, im Informationsbüro und in der Gepäckhalle von Wert sein konnte. Unter all den zerstörten und verschwundenen Apparaten, wie z.B. eine Rechenmaschine, muß die Endstufe der elektronischen Fahrkartenreservierung genannt werden, ein Instrument von hoher Präzision, das auf 40 Millionen alter Francs geschätzt wird.

....Ebenso große Schäden auf der Autobahnstelle der Autobahn 49 in Vinasson. Fünf Kabinen und ein technisches Büro wurden zerstört und auch dort stiegen die Schäden schnell an, denn jedes Mal waren es kostbare Präzisionsmaschinen, die in Stücke geschlagen wurden.

Das Auftauchen dieser Kritik bei den Weinbauern hat sicherlich nicht die Totalität umfaßt. Etliche Hindernisse hemmten von Anfang an das Wachsen der Bewegung, unter anderem die Nichtbeteiligung der Frauen, die fehlende Kritik an den Führern der CRAV, die Verteidigung des Eigentums, die Anerkennung der lokalen Autoritäten, die Politiker und Syndikalistens.... Doch selbst wenn die Bewegung noch schwankend ist, so sind doch bereits die wirkliche Autonomie, die Solidarität, die Spontaneität und die Vorstellungskraft, die es entwickelt hat, unumkehrbar.

....Etwa fünfzig Weinbauern haben gestern Abend an der Autobahnstelle von Remoulins (Gard) die Angestellten 'ersetzt' und von den Autofahrern die Benutzungsgebühr verlangt. "Das ist für die Familie des in Aude getöteten Weinbauern", sagten sie zur Erklärung den Autofahrern. Bevor sie wieder weggingen, setzten sie die Zahlstelle in Brand....

....Nachdem sie die Weinstöcke eines verunglückten Genossen beschnitten hatten, haben 500 Weinbauern die Eisenbahnlinie nach Douzens gesprengt und einen Lastwagen geleert, der Portwein transportierte

....Nach dem Tod des niedergeschossenen Weinbauers haben seine Freunde seine Weinstöcke beschnitten ...

....Die Gewerkschaftsführer der Weinbauern an der Küste haben die Zerstörung der Weinlager verurteilt. E. Maffre-Beaugé, Präsident der Gesellschaft für Tafelweine, A. Verdale, Präsident der Nationalen Genossenschaftsvereinigung der Weinkeller und J.E. Benet, Präsident der allgemeinen Weinbergvereinigung haben die Zerstörung der Fässer und die an den Weinlagern verursachten Schäden in einem Kommuniqué verurteilt, welches Montag, dem 29. März während der Generalversammlung der Caisse Régionale de Crédit Agricole verteilt wurde

....J.P. Foucarde hat die Aufständischen verurteilt: "Ich finde, daß die Ereignisse vollständig unüberlegt und dumm sind. Für die Leute, die Aufständische sind (und das können nicht die Repräsentanten der Weinbauern sein), und die sich an öffentlichen Einrichtungen vergangen haben, ist dies nicht nur bedauerlich, sondern auch noch schwachsinnig. Ich denke

man muß diese Aufständischen schnell hinter Gitter bringen"

Die Revolte am Mittelmeer erbrachte eine Verschiedenheit von möglichen Taktiken, bewies ein scharfes Bewußtsein im Gebrauch und der Entwendung der Elemente der sozialen Organisation: an einem Tag die Zerstörung der Telephonanlagen, an einem anderen Tag die äußerst schnelle telephonische Mobilisierung der Individuen.

....Das Kabelbündel, welches die Telephonverbindung zwischen dem Westen von Aude und der Gegend von Perpignan und Montpellier sicherstellte, wurde zerschnitten

....Die letzten Demonstrationen in Narbonne haben gezeigt, daß etwa tausend Menschen in weniger als einer Stunde durch ein paar Telephonanrufe "mobilisiert" werden können

....Zwei Inspektoren des Sicherheitsdienstes von Béziers, die die Überwachung einer Straßensperre ausführten, sind gestern nachmittag von einer Gruppe Weinbauern eingekreist worden. Diese haben sie mit Gewalt zum Flugplatz Saint-Privat von Béziers gebracht und sie gezwungen, in eine "Corvette" zu steigen, die die Linie nach Paris flog. Die zwei Polizisten erhielten von den Bauern den Auftrag, "das Innenministerium von der Unzufriedenheit der Weinbauern am Mittelmeer in Kenntnis zu setzen". Um 18 h hat das Flugzeug, in dem sich die beiden Ordnungshüter allein mit der Besatzung befanden, Béziers in Richtung Paris verlassen

....Die Weinbauern warteten; sie wollten kämpfen; sie hatten alles dafür mitgebracht: Gewehre, Dynamit, mit Sprengstoff gefüllte Kugeln, Schleudern usw. Man soll sich nicht täuschen: in dieser Nacht befanden sich die Weinbauern an der äußersten Grenze des Aufstandes. Noch einen Schritt weiter und es hätte Bürgerkrieg gegeben "Auszug aus der "Die Revolte in Südfrankreich)".

Der Moment der *Kommunikation* der Welt umfaßt *alles*, was man irgendwo, irgendwann machen kann. Alles verlangt danach, durch sie selbst entwickelt, ausgebaut und auf alle Art und Weise experimentiert zu werden.

Es ist nicht mehr die Angst vor ... oder die Wut gegen ..., die den Vandalismus hervorruft, sondern vielmehr der *Geschmack* an dem subversiven Spiel, der sich durch alle Strukturen des gesellschaftlichen Geflechts hindurch ausdrückt. Das Vergnügen zu leben beseitigt alle Vorbehalte, die es ersticken; offensives Spiel und wachsende Solidarität - Hinterhalte und schneidender Humor.

Größe und Ausmaß der verwendeten Mittel haben bereits die Forderungen und vorgeschobenen Anlässe im Reformismus stecken bleiben lassen. Die durch die Aufständischen in dieser Periode eingeleitete kritische Bewegung überschreitet bei weitem die ökonomischen Probleme der Weinbauern. Selbst wenn sich in der ersten Zeit das Bewußtsein der Verallgemeinerung des Elends in dem Prisma der gewerkschaftlichen Arbeiter-Bauern-Einheit ausdrückt, selbst wenn das Bedürfnis nach einer organisatorischen Ausprägung jenseits aller politischen oder nationaler Bezüge sich noch unter dem Vorwand des Occitanismus* ausdrückt, so enthält diese Bewegung bereits unausgesprochen ein *Bewußtsein* als *proletarisches* und das Wissen um eine zu schaffende *menschliche Gemeinschaft*.

* L'Occitan: Kulturresevat mit eigener Sprache südlich der Loire-Linie. Gegenstand separatistischer Bewegungen. (Anm.d.Ü.)

Es ist eine der Stärken dieser Bewegung gewesen, den Bruch mit dem Standesdenken, dem Poujadismus, der Politik und der Ökonomie verwirklicht gekonnt zu haben und daß ihr Ausdruck von niemandem zurückgewiesen werden konnte. Niemand konnte sich gegen die Aufständischen von Narbonne stellen, denn sie handelten nicht *gegen jemanden*, sondern *für sich selbst*.

Diese *Intelligenz* in der angewandten Methode, das Ausmaß des Skandals, die Technik des Wagnisses und der Solidarität müssen sofort wieder angewandt werden, müssen einfließen in die *Totalität* der proletarischen Praxis dieser Zeit. Und falls dieser besondere Moment der handelnden Kritik der Ware in Gefahr gerät, als fortgeschrittene politische Kraft in das Spektakel rekuperiert zu werden, so wird sich dennoch das *subversive Gewicht* in jedem Fall in der Zukunft der kommunistischen Bewegung *vielfältigt* ausdrücken.

Der Potlatsch ist unterwegs ...

Ein Plakat auf den Mauern von Perpignan

DIES BETRIFFT DIE AUFSTÄNDE VOM 5. FEBRUAR 1976

All die schönen Herrschaften aus Gewerkschaft und Politik hatten für diesen 5. Februar 1976 eine würdevolle und langweilige Demonstration vorgesehen. Vor der Präfektur entlangschreiten und -ausgehend von einem ökonomischen Archaismus im allgemeinen und einer Weinbaukrise im besonderen - für alle den beschleunigten Zugang zu einem gerechteren und wirk-sameren Kapitalismus zu fordern.

Und von der Linken bis zur Rechten rechnete jeder da-mit, sich diese Manövermasse politisch nutzbar zu machen.

Verpflichtet, vorübergehend die widersprüchlichen As- pekte ihrer jeweiligen Erpressung auf Sparflamme zu setzen, konnten diese Aufsteigertypen ihre Einheit nur über sehr all- gemeine Themen herstellen. Diese Polizei der Slogans und gro- ßen Gesten, die gewöhnlich jede Demonstration aus einzelnen Wirtschaftsbereichen in Bahnen hält und einschließt, enthielt sich daher aller Möglichkeiten ideologischer Halsketten.

Nun - jeder war dahin gekommen, zufrieden, einen Nach- mittag lang nicht schaffen zu brauchen und fühlte unbestimmt, daß sich irgendwas abspielen würde. Man war da, um entfernte Freunde zu sehen, um ein paar gute Momente zu erleben, kurz: um zu lachen, um sich Spaß zu machen, und um dem ganzen den kräftigen Todesstoß zu geben.

Und dennoch: die merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Beerdigung, die Traurigkeit, der Regen, die gewerkschaftlichen und politi- schen Sargträger ließen nur eine ausgedehnte Prozession vor- herahnen.

Doch öffnen wir mal den Leichenwagen:.... Kuckuck, da sind wir!

Nachdem die offizielle Demonstration beendet und der erste Knallkörper geworfen worden war, zerbrach die Menge schnell die erste Absperrung der Bullen der PC-CGT, um auf deren Kollegen von der CRS zu treffen. Und drei Stunden lang begann eine Menge Aufständischer ohne Chefs und vorherige Ab- sprache mit einigen Steinchen und Knallern geschickt ein Spiel zu führen, bei dem die Trunkenbolde und Kurzbeinigen der Poli- zeizei, behelmt und beschildert, Gefangene ihrer Verteidigungs- taktik und ihrer Hierarchie, nur allzu unbeholfen mitmachen konnten. Es war sicher nicht einmal eine Handvoll junger Linker oder Gaullisten oder anderer sozio-politischer Aufkleber dort, vielmehr trafen sich dort, jenseits aller Zugehörigkeit, eine ganze Menge - mehr als tausend - Proletarisierte.

Es ging sicher nicht um den Kampf gegen das Symbol der Polizei, sondern um ein Spiel um des Spiels willen, um das Vergnügen zu spielen, nicht nur mit den Bullen, sondern auch mit und gegen den Urbanismus, die Ware, die Autos, den Verkehr, den Beton, die zerstückelte Zeit.

Die Aufständischen schufen eine Zone, die teilweise von jeder Macht, von jedem Zwang befreit war, in der sich Be- gegnungen entwickelten, Gespräche, Komplizenschaften, Augen- blicke, vielfältige Spiele gegen eine Welt, die alle Wünsche kontrolliert und sie in die Produktion und den Konsum umleitet.

Das Vergnügen, einfach da zu sein, heiter und leiden- schaftlich, eine Zeit wiederzugewinnen, die in diesem Moment jedem politischen oder sonstigen Manöver entkam. Jeder beglich seine Rechnung gegenüber dem angehäuften Grau in Grau der Ar- beit und der täglichen Langeweile. Mofas und Wachkabinen der Bullen wurden in den Fluß geworfen, Polizeiautos wurden durchwühlt und auseinandergenommen, die Scheiben bei einem Psychiater, einer Bank, einem Kino gingen zu Bruch

Eben das war bereits die Positivität dieser Aufstände, dieses einheitlichen Spiels, welches sich gegen alle Aspekte der Macht, der Politik, des Spektakels richtete.

Das war bereits der tiefe Sinn, den die herrschende Klasse und besonders ihre Journalisten und Gewerkschaftler sich bemühen zu verbergen.

Selbst wenn die Aufständischen mittlerweile zur Arbeit, zur Langeweile, zur Isolation zurückgekehrt sind und selbst wenn das, was gemacht wurde niemals unternommen wurde mit dem Bewußtsein, daß die Totalität auf dem Spiel steht, so bleibt dennoch das Beispiel der Möglichkeit eines herrlichen Spiels, welches von den Aufständischen in Gang gebracht wurde.

Das falsche Bewußtsein stellt sich ein durch das Außerachtlassen des historischen Prozesses, dessen Bestandteil diese Bewegung ist.

Auf das dieses Spiel sich jetzt überall ausbreite, gegen alle Aspekte des Überlebens, welche die kapitalistische Beziehung ihren gewerkschaftlichen Konsumenten aufzwingt.

Ohne anderen Vorwand. Nur durch die bloße Begierde der Spieler mit dem geschichtlichen Bewußtsein des Projekts der totalen Subversion der spektakulären Warengesellschaft.

Die Geschichte, die uns vereinigt, geht nicht an diesen Donnerstag Abend zu Ende.

Perpignan, 8. Februar 1976